

Institut für Erlebnispädagogik e.V.
Lüneburg

Klaus Fricke

ADOLF REICHWEIN

**EIN WEGBEREITER DER MODERNEN
ERLEBNISPÄDAGOGIK ?**

Verlag
edition erlebnispädagogik
Lüneburg

Schriftenreihe
WEGBEREITER DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK

Herausgegeben von
Prof. Dr. Jörg Ziegenspeck
(*Universität Lüneburg*)

Die Deutsche Bibliothek - CIP-Einheitsaufnahme

Fricke, Klaus:

Adolf Reichwein : Ein Wegbereiter der modernen
Erlebnispädagogik ? / Klaus Fricke. Institut für Erlebnispädagogik
e.V. Lüneburg - Lüneburg : Verl. Ed. Erlebnispädagogik, 1993
(Schriftenreihe: "Wegbereiter der modernen Erlebnispädagogik" ; H. 11)
ISBN 3-929058-12-X

NE: GT

© 1993 by edition erlebnispädagogik - Lüneburg
Druck und Herstellung: Bonn-Grünwald - Lüneburg

ISBN 3 - 929058 - 12 - X

Schriftenreihe

WEGBEREITER DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK

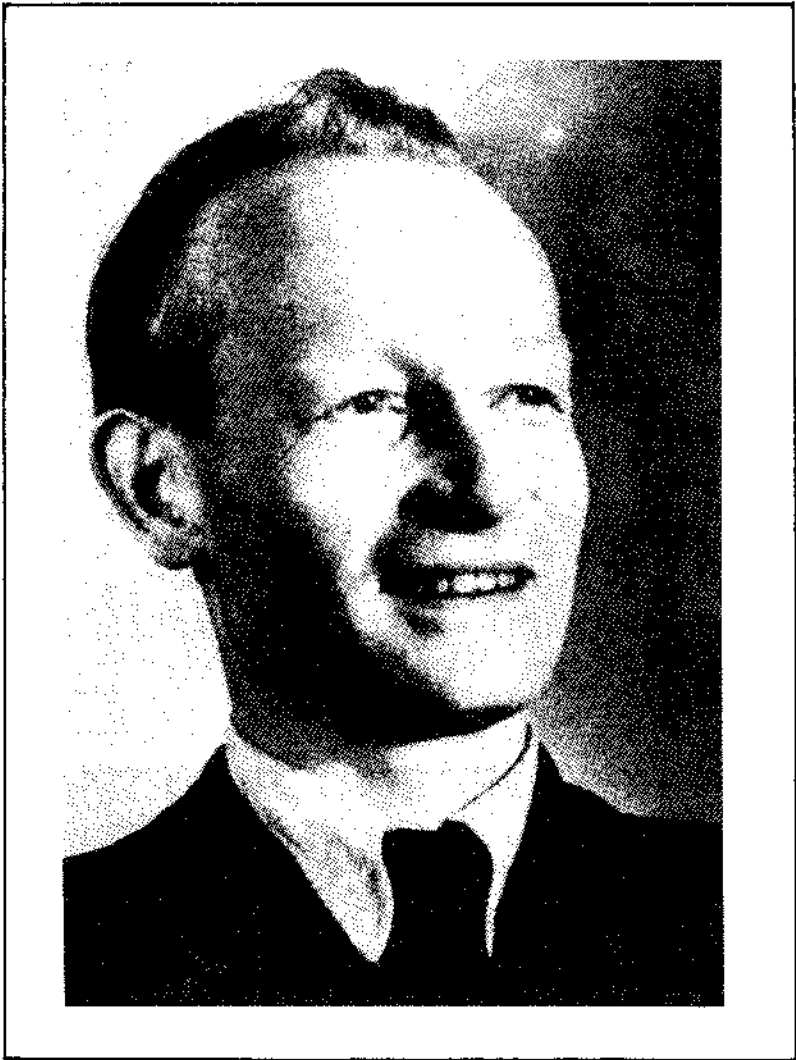
- Heft 11 -

Klaus Fricke

ADOLF REICHWEIN

**EIN WEGBEREITER DER MODERNEN
ERLEBNISPÄDAGOGIK ?**

Verlag
edition erlebnispädagogik
Lüneburg



Adolf Reichwein
(1898 - 1944)

Vormerkung

Adolf Reichwein (1898 - 1944) wäre am 3. Oktober 1988 90 Jahre alt geworden. Als prominentes Mitglied des Kreisauer Kreises¹⁾ gehörte er einer der aktivsten Widerstandsgruppen gegen den Nationalsozialismus an und bezahlte dafür mit seinem Leben. Er vertrat, wie sein Freund Hans Bohnenkamp bündig bemerkt, "im Widerstand die Pädagogik".²⁾ Dabei erstreckten sich Reichweins pädagogische Aktivitäten während seines bewegten Lebens auf die verschiedensten Arbeitsfelder. Begonnen hatte Reichwein in der Erwachsenenbildung, es folgten die Stationen der Lehrer- und Jugendbildung und am Ende stand seine Tätigkeit als Leiter der Abteilung "Schule und Museum" bei dem Staatlichen Museum für deutsche Volkskunde in Berlin.³⁾

Im folgenden wird der Versuch unternommen, Grundelemente der Reichweinschen Erziehungskonzeption zu analysieren und kritisch zu würdigen, mit der Intention, Reichwein als einen Wegbereiter einer modernen Erlebnispädagogik darzustellen. Im Grunde sind nämlich Reichweins pädagogische Gedanken reflektierte Erfahrungen und Erlebnisse, die im Rahmen der verschiedenen Arbeitsfelder gemacht wurden.

Dabei scheint es zum besseren Verständnis Adolf Reichweins unerlässlich noch auf folgenden Tatbestand hinzuweisen: Das literarische Werk Reichweins ist durch einen gewissen fragmentarischen Charakter gekennzeichnet. Der frühe, gewaltsame Tod war die Ursache, daß Reichwein das in Entwürfen vorliegende Werk nicht in einem größeren Zusammenhang darstellen konnte. Ein Überblick über sein mannigfaltiges Schrifttum bekundet die geistige Spannweite seines Schaffens, das sich auf das Gebiet der Pädagogik, der Kunst, der Volkswirtschaft und Staatswissenschaft erstreckte.⁴⁾ Reichweins geistige Welt bliebe unvollständig, wollte man nicht die Erlebnisberichte seiner Weltreise und die scharfsinnigen Analysen der Wirtschafts- und Sozialstruktur der von ihm bereisten Länder berücksichtigen. Hier zeigen sich das wache

Interesse und die große Aufgeschlossenheit Reichweins der sozialen Frage gegenüber, die er gründlich aus eigener Anschauung kennenlernte. Seine Veröffentlichungen zu den einzelnen Themenbereichen sind meist aus einem konkreten, aktuellen Anlaß entstanden. Reichwein selbst hat es nie unternommen, seine theoretischen Beiträge und seine praktischen Unternehmungen in einen systematischen Zusammenhang einzuordnen. So trägt sein pädagogisches Gesamtwerk weitgehend den Stempel des Fragmentarischen.⁵⁾

1. **Biographische Anmerkungen: Die Entwicklung von Adolf Reichweins Ideengut**

Zur Stellung und besonderen Eigenart des biographischen Teils bedarf es noch einer Vorbemerkung. Um nämlich die Wurzeln des erzieherischen Denkens und Wirkens Reichweins sachlich darstellen und objektgetreu interpretieren zu können, halten wir es für erforderlich, in Grundzügen die Entwicklung seiner Geisteshaltung und weltanschaulichen Grundeinstellung darzulegen. Diese Entwicklung erhielt von den konkreten gesellschaftlichen Verhältnissen her und in Auseinandersetzung mit den geistigen Strömungen seiner Zeit entscheidende Impulse. Denn gerade die literarischen Zeugnisse Reichweins stammen in hoher Zahl aus unmittelbarem Erleben und wollen mit nicht verborgenem leidenschaftlichem Engagement Antwort auf drängende Probleme seiner Zeit geben. In diesem Sinne ist der biographische Teil als notwendige Interpretationshilfe für den pädagogischen Teil anzusehen.

1.1 **Erste Prägung durch das Elternhaus**

Die Selbstdarstellung Reichweins zeigt, welch nachhaltige Einwirkung der schlichte, bäuerliche Lebenskreis auf ihn ausgeübt hat, aus dem er stammte. Reichwein bemerkt: "Für mein ganzes Leben entscheidend ist, daß ich von den armen Bauern des Westerwaldes abstamme und meine Jugend bis zum Eintritt in das Kriegsheer auf dem Dorfe verlebt habe."⁶⁾ Eine wichtige Erfahrung, die der junge Reichwein hier machte, und die in ihm schon früh ein feines Empfinden für soziale Not und soziale Unterschiede heranreifen ließ, war das Erlebnis der Armut.

Eine betont soziale Grundhaltung, die im Elternhaus herrschte und die von Reichweins Vater beispielhaft vorgelebt wurde,

scheint schon früh eine Seite im Wesen Reichweins geprägt zu haben, die sich im Laufe seiner geistigen Entwicklung immer mehr ausformte und sicherlich seine berufliche Entscheidung für die Volksbildungsarbeit beeinflusst hat: seine von einem hohen Verantwortungsbewußtsein bestimmte Einstellung den Mitmenschen gegenüber.

1.2 **Einfluß der Jugendbewegung auf die geistige und charakterliche Entwicklung Reichweins**

Neben der Prägung durch das Elternhaus hat auch die Jugendbewegung einen bestimmenden Einfluß auf die persönliche Entfaltung des jungen Reichweins besessen. Das Leben in einer Wandervogelgruppe machte ihn mit Lebensformen und Stilelementen der Jugendbewegung vertraut, von denen einige auch für seine späteren erzieherischen Vorstellungen bedeutsam wurden. Die Fahrt stellte für ihn nicht nur das Erprobungsfeld für die Kameradschaft dar, sondern auf ihr bahnte sich bei dem Heranwachsenden ein erstes Kennenlernen der weiteren Heimat und eine mehr erlebnismäßige Begegnung von Volkstum und Volkskunst an.

Unter dem Einfluß der studentischen Jugendbewegung und der auf den Fahrten intendierten Begegnung mit dem "Volk" schärfte sich Reichweins Blick für die krassen sozialen Unterschiede in der damals herrschenden Gesellschaftsordnung. Hier liegt unseres Erachtens nach der Ursprung für den Gedanken der Überwindung sozialer Klassenunterschiede, der eine zentrale Stellung in Reichweins Pädagogik einnimmt und eng verwandt ist mit der Idee von der sozialen Gerechtigkeit.

Neben der Weckung und Vertiefung seines sozialen Verständnisses verdankt Reichwein der Jugendbewegung auch das Kennenlernen der Gruppe als einer spezifisch jugendlichen Sozialform, die seinerzeit besonders im Vordergrund stand. Das

Erlebnis der Gemeinschaftsverbundenheit mit Gleichaltrigen in der kleinen, überschaubaren Gruppe sowie die Möglichkeit der Bewährung für den einzelnen in ihr wurde bestimmend für Reichweins Idee der Selbsterziehung in der Gemeinschaft, die ein wesentliches Strukturmerkmal seiner Pädagogik darstellt.

1.3 Erfahrungen aus der Kriegszeit

Im Erlebnis des ersten Weltkrieges ist der Ursprung bzw. die Vertiefung einiger wichtiger Ideen und Prinzipien zu sehen, die für die spätere Ausformung der Pädagogik Reichweins von Bedeutung wurden. Vor allem scheint sich bei dem jungen Kriegsfreiwilligen Reichwein durch das aufwühlende Erlebnis des Todes ein Gedanke heraukristallisiert zu haben, der dann zur festen Überzeugung wurde: **die Idee von der Hochachtung des menschlichen Lebens**. Freilich begnügt sich Reichwein nicht mit der Grundforderung einer Unverletzlichkeit des menschlichen Lebens, sondern betrachtet die Durchsetzung der Idee der Menschlichkeit (Humanität) im politischen, wirtschaftlichen und erzieherischen Bereich als ein Hauptanliegen seiner Pädagogik.

Das im Elternhaus und durch die Jugendbewegung geweckte Interesse an sozialen Fragen wurde in der Kriegssituation noch vertieft. In den Plänen,⁷⁾ die Reichwein zur Kriegsbeschädigtenfrage entwirft, taucht als herausragender Gedanke wiederum der von der Überwindung der Klassengegensätze auf, die ihn schon in der Wandervogelzeit beschäftigte, und zum anderen **die Idee der Eigenverantwortung des einzelnen für sich und für die Gesellschaft**.

Als eine notwendige Folge des Krieges im Hinblick auf die Gesellschaftsstruktur sind nach Reichwein die schon längst fälligen sozialen Reformen anzusehen. Um diese Reformen für die erstrebte Neuordnung der Gesellschaft zu verwirklichen, hat für Reichwein die Volkshochschule einen wichtigen Beitrag

zu leisten. Vor allem soll sie mithelfen, die Idee der **"Volksgemeinschaft"**, mit der er schon in der Jugendbewegung konfrontiert wurde und die man nun in der Ausnahmesituation des Krieges - allerdings anders als erwartet - verwirklicht fand, durch eine neue, nämlich "volkstümliche Bildung"⁸⁾ realisieren zu helfen.

In diesem Zusammenhang ist auch Reichweins Entscheidung für den Beruf des Erwachsenenbildners zu erwähnen, ein Entschluß, der von dem Bewußtsein der Verantwortung des einzelnen gegenüber der "Volksgemeinschaft" bestimmt wurde. In die berufliche Entscheidung spielt auch ein weiterer Gedanke hinein, der für seine Erziehungskonzeption von einiger Bedeutung ist: die **Idee der Elite**. Reichwein ist der Auffassung, daß gerade die Besten aufgerufen sind, ihre Kräfte in den Dienst der Gesamtheit zu stellen. Nur aus der Sichtweite einer derartigen Dienstfunktion hat der Elitegedanke für Reichwein seine ethische Berechtigung.

1.4 **Die "Akademische Vereinigung Marburg" und ihre Auswirkung auf Reichwein**

Neben Elternhaus und Jugendbewegung und den Erfahrungen im ersten Weltkrieg ist auch die "Akademische Vereinigung Marburg" (abgekürzt A. V. Marburg oder nur A. V.), eine von den Ideen der Jugendbewegung getragene studentische Verbindung, für die Entwicklung von Reichweins geistiger und weltanschaulicher Einstellung von Bedeutung gewesen. An der Begegnung mit der A. V. Marburg lassen sich bei Reichwein einige wichtige Prinzipien aufweisen, die später für seine Pädagogik relevant wurden. **Die Idee der Selbsterziehung in der Gemeinschaft**, die ein wesentliches Prinzip im A. V.-Programm darstellte und Reichwein schon während seiner Zugehörigkeit zu einer Wandervogelgruppe selbst erproben konnte, wurde von ihm selbstverständlich bejaht, wie die Verwirklichung dieses Gedankens im Lager Bodenrod zeigt. Hier ver-

sucht Reichwein den sozialen Horizont der zumeist dem Bürgertum entstammenden Studenten durch das Zusammenleben mit den Arbeitern zu erweitern, ihr Verantwortungsbewußtsein für die soziale Problematik der Zeit zu wecken und sie zu einem ersten praktischen sozial-politischen Einsatz im Dienst der Volksgemeinschaftsidee zu führen.

Ein weiterer Grundsatz der A. V., Wissenschaft und Leben in Verbindung zu bringen, wurde als solcher von Reichwein bejaht, fand aber wegen der unvollständigen Verwirklichung durch die A. V. er seine Kritik. Aufgrund der Initiative, die von Reichwein ausging, wurde der zwar angestrebte, jedoch nicht realisierte Kontakt der Studierenden mit jungen Arbeitern erstmals im Lager Bodenrod hergestellt. Auch in seinem späteren pädagogischen Wirken machte es sich Reichwein zum Prinzip, die **Berechtigung und Wirksamkeit einer Lehre an lebensrechten Situationen** zu erproben.

Das künstlerische Element in der A. V., das in der kultivierten Gestaltung von geselligen Abenden und Festen mit ihren musikalischen Darbietungen und dem Theaterspiel seinen Ausdruck fand, mag den musisch veranlagten Reichwein in besonderem Maße angezogen haben. Hier fand er eine vom Geist der Jugendbewegung inspirierte Geselligkeit vor, die ihm wohl schon im Friedberger Wandervogel begegnet war. Für die spätere Ausformung seiner Pädagogik ist die Gestaltung eines **Festes als Selbstdarstellung der Gemeinschaft** von großer Bedeutung.

Mit dem schon mehrfach erwähnten Lager Bodenrod^{8a)} (1921) ist im Grunde Reichweins Entwicklung zu Ende. Was danach kommt, stellt die persönliche Anwendung des Gelernten, die eigenständige Verarbeitung der im Laufe seiner "Lehrjahre" aufgenommenen Ideen, Erlebnisse und Erfahrungen dar. Bodenrod ist gewissermaßen als der Umschlagplatz von einer vorwiegend rezeptiven Haltung in ein von eigener Verantwortung getragenes und von eigener Initiative geleitetes Handeln anzusehen. Hier haben wir im Ansatz das Modell der Reichweinschen

Pädagogik, worin schon die wesentlichen Strukturmerkmale seiner pädagogischen Konzeption enthalten sind.

2. Die pädagogische Konzeption Adolf Reichweins

2.1 Die kulturelle und soziale Krise der Zeit als Ansatz der Reichweinschen Pädagogik

Wie sein Lehrer Paul Natorp darf auch Reichwein zu den engagierten Erziehern gezählt werden, die "das Krisenbewußtsein ihres Zeitalters in erster Linie als pädagogische Sorge verstanden hatten".⁹⁾ Reichwein geht von der konkreten sozialen Krisensituation der Zeit aus und findet von hier aus den Ansatzpunkt für seine soziale Theorie wie für seine ersten pädagogischen Bemühungen in der Praxis. Die Kulturkrise im Zusammenhang mit Krieg und Revolution hat nach Reichwein die Brüchigkeit und Unhaltbarkeit der gesellschaftlichen Verhältnisse offenbar gemacht. So richtet sich seine Kritik besonders gegen die bestehende Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung, die für ihn durch einen krassen Individualismus gekennzeichnet ist. Diese in der industriellen Gesellschaft dominierende individualistische Denk- und Handlungsweise hält er daher für das Grundübel der allgemeinen Zeitkrise. Der Individualismus ist so auch eine der Ursachen für die herrschende sozialpolitischen Spannungen innerhalb der Gesellschaft, für die fast unüberbrückbaren Klassengegensätze sich fremd gegenüberstehender und in sich abgeschlossener sozialer Schichten.¹⁰⁾

Weiter erblickt er in dem Prozeß einer zunehmenden Rationalisierung und Technisierung innerhalb der Industriegesellschaft eine nicht unerhebliche Gefahr für das Individuum. Reichwein macht auf die Folgen dieser Entwicklung aufmerksam; er verweist darauf, daß der einzelne im Produktionsprozeß nicht mehr als Mensch in seinem personalen Eigenwert gesehen wird, sondern nur noch unter dem Gesichtspunkt seiner Brauchbarkeit und Nützlichkeit.^{10a)}

2.2 Die Humanisierung der Gesellschaft als das Ziel der Pädagogik Reichweins

Reichwein erkennt demnach die bestehende inhumane Gesellschafts- und Wirtschaftsverfassung, geprägt durch eine individualistisch-egoistische Gesinnung, als eine prinzipielle Gefahr für den Menschen. Sein ständiges erzieherisches Bemühen gilt daher der Hauptsorge, mit welchen Mitteln und Wegen der Gefährdung des Individuums entgegengewirkt werden kann. Die Reformierung und Humanisierung einer dem Menschen und seinen Belangen abträglichen Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung auf evolutionärem Wege - nämlich durch eine Erziehung, die sich ganz für den Menschen engagiert - wird zu einem konstitutiven Moment der Reichweinschen Pädagogik.

In dieser Position verbirgt sich die nach unserer Auffassung wohl utopische Hoffnung, mit Hilfe der Erziehung eine "neue", bessere Gesellschaft errichten zu können. Tragendes Fundament dieser "neuen" Gesellschaft soll vor allem der Grundsatz der Humanität, der Achtung vor dem Wert und der Würde des einzelnen Menschen ungeachtet seiner Rangordnung, sein, ein Grundsatz, der nach Reichwein in der sozialen Wirklichkeit einer industriellen Gesellschaftsverfassung bislang nicht respektiert wird. Weiterhin schließt die Humanisierung der Gesellschaft für Reichwein auch die Idee des Sozialismus und der Demokratie mit ein. Sozialismus im Reichweinschen Verständnis bedeutet vor allem die Anerkennung und Durchsetzung der Forderungen nach sozialer Gerechtigkeit, nach uneingeschränkter Solidarität und selbstlosem Dienst für die Gemeinschaft. Mit der demokratischen Idee verbindet Reichwein die Prinzipien der Freiheit und Gleichheit, der Toleranz und des Verantwortungsbewußtseins dem Mitmenschen wie der Gesellschaft gegenüber. Die "neue" Gesellschaft, die durch die oben genannten Grundsätze der Humanität, des Sozialismus und der Demokratie für den einzelnen wieder menschenfreundlicher und -würdiger werden soll, ist für Reichwein nicht im Sinne einer klassenlosen Gesellschaft, wie sie Karl Marx versteht, aufzufassen,

sondern sie stellt nach Reichweins Intentionen eine "Volks-gemeinschaft" dar, in der die sozialen Spannungen und Gegensätze weitgehend aufgehoben und die einzelnen Klassen zu einer "Gemeinschaft" integriert sind.¹¹⁾ Mit Hilfe der Erziehung versucht Reichwein seinen Beitrag für eine "neue", humanere Gesellschaftsordnung zu leisten. Man mag dies mit einem Wort Elisabeth Siegels bezeichnen als der mit der Aufklärung auftauchende "Glaube an eine Pädagogik als gesellschaftliche Ordnungsmacht".¹²⁾

2.3 Konstitutive Merkmale der Pädagogik Reichweins

Reichweins pädagogische Konzeption kann wohl erst dann richtig gewürdigt werden, wenn wir sie auf dem Hintergrund seiner Zeit und von dem zentralen Motiv einer Erneuerung der Gesellschaft aus dem Geist der Humanität her betrachten. Wie wir im folgenden aufzuweisen versuchen, lassen sich in Reichweins Pädagogik drei wesentliche Strukturmerkmale ausmachen, die in einem Wechselwirkungsverhältnis zueinander stehen und in dem übergeordneten Ziel einer Humanisierung der Gesellschaft ihre umfassende Klammer erhalten. Als konstitutive Merkmale von Reichweins Pädagogik bezeichnen wir:

1. die personale Entfaltung des einzelnen im Rahmen der Gemeinschaft;
2. die Erziehung des Individuums zur Verantwortung Sachen, Menschen und der Gesellschaft gegenüber;
3. die Humanisierung der Gesellschaft antizipiert im Gemeinschaftsmodell der Gruppe.

2.3.1 "Engagement und Reflexion" als übergreifender methodischer Zugriff der Reichweinschen Pädagogik

Um alle diese Ziele seiner pädagogischen Konzeption zu verwirklichen, bevorzugt Reichwein eine Methode, deren Grundstruktur sich in allen Arbeitsfeldern aufzeigen läßt. Zwei Merkmale müssen hier genannt werden: Einmal gehört es zu Reichweins Grundsätzen einer lebensnahen Erziehung, daß sie vornehmlich in der Realität, sozusagen im "grauen Alltag", im Zusammenleben und Zusammenarbeiten mit anderen Menschen sich vollzieht. Reichwein ist in seiner Erziehung stets darum bemüht, den einzelnen in eine **Ernstsituation** zu stellen, in der er sich bewähren muß. Solche Situationen, die den einzelnen zum Handeln und Sich-Engagieren für eine Sache oder den Mitmenschen geradezu herausfordern, haben wir beispielsweise in Form eines Lagers, einer Großfahrt, eines Vorhabens oder eines mehrmonatigen straff geregelten Gemeinschaftslebens im Volkshochschulheim. Zum anderen ist Reichwein bestrebt, gemeinsam mit seinen Schülern über die in der Ernstsituation gemachten Erfahrungen zu **reflektieren** und sie nach Möglichkeit in den Zusammenhang eines Welt- und Gesellschaftsbildes geistig einzuordnen, dessen Hauptkennzeichen für ihn bekanntlich die Idee der Humanität ist.

Mit diesen beiden Polen des **Sich-Engagierens in einer Ernstsituation** und des **geistigen Aufarbeitens und Bewußtmachens** dieser praktischen Erfahrungen und Erlebnisse seiner Schüler haben wir sozusagen das Grundmuster von Reichweins methodischem Vorgehen. Es ist im Grunde das in der europäischen Bildungsgeschichte öfters diskutierte Problem des Spannungsverhältnisses von Bildung und Leben, Bildung und Handeln,¹³⁾ das wir auch in der Reichweinschen Bildungskonzeption vorfinden. Dieses Problem hat Wolfgang Klafki unter der Fragestellung nach dem Verhältnis von Bildung und Verantwortung in seinem Aufsatz "Engagement und Reflexion im Bildungsprozeß"¹⁴⁾ in systematischer Absicht behandelt.

3. Adolf Reichwein - Ein Wegbereiter der modernen Erlebnispädagogik?

Kann Adolf Reichwein als ein Vorläufer und Wegbereiter der modernen Erlebnispädagogik betrachtet werden? Wir glauben diese Frage mit einem vorbehaltlosen "Ja" beantworten zu können.

Definiert man Erlebnis als "jene bes. markanten Bewußtseinsvorgänge, in denen der Mensch tiefinnerlich u. ganzheitlich von der Sinn- u. Wertfülle eines Gegenstandes ergriffen wird"⁷⁵⁾, so versucht Reichwein dieses Phänomen dem einzelnen im Rahmen einer Ernstsituation, beispielsweise eines mehrmonatigen Heimlebens, eines Arbeitslagers, einer Großfahrt, eines Projektes etc. erfahrbar zu machen.

Wie aufzuzeigen versucht wurde, haben wir mit den beiden Polen des Engagements des einzelnen in einer Ernstsituation und der anschließenden Reflexion der in dieser Situation gemachten Erfahrungen und Erlebnisse das Grundmuster der Erlebnispädagogik im Reichweinschen Sinne, das sich in allen seinen Arbeitsfeldern aufweisen läßt. Es handelt sich hier um ein dialektisches Verhältnis, um eine Synthese von zwei gleichgewichtigen Elementen, die erst im Zusammenspiel einen dauerhaften Erfolg verbürgen. Auch mit dieser Position kommt Reichwein einer modernen Erlebnispädagogik nahe, in der Erleben und Verstehen als eine zusammengehörige Einheit betrachtet werden. "Trotz starker emotionaler Egriffenheit beteiligen sich an der lebendigen Sinnerschließung nicht nur Sinne und Phantasie, sondern auch der Verstand. ... Klare Begriffe sind die feste Stütze, um die sich starke Gefühle emporranken können."⁷⁶⁾

Personale Entfaltung des Individuums und seine Hinführung zur sozialen Verantwortung dem Mitmenschen gegenüber sind die Kernpunkte der Reichweinschen Bildungs- und Erziehungskonzeption, die sich die Humanisierung der Gesellschaft als über-

geordnetes Ziel gesteckt hat. Diese Antizipation einer neuen besseren Gesellschaftsordnung wird am Modell der kleinen Gemeinschaft erprobt, in welcher der einzelne eine gelebte Humanität, eine gelebte Solidarität, eine gelebte Demokratie unter Beweis zu stellen hat. Auch mit dieser Sichtweise kommt die Affinität Reichweins zur Erlebnispädagogik im modernen Verständnis zum Ausdruck, die die Perspektive sieht von der durch tiefe Empfindungen und Gefühle erlebten Gegenwart hin in eine noch ungewisse Zukunft. Es sind Gefühle, "die - als innere Bewegtheit von der Werterfassung zur Wertverwirklichung - die Brücke schlagen zur lebendigen Tat und, aufgehoben in Gesinnung und Haltung, den Augenblick der gefühlten Bewegtheit überdauernd in die Zukunft hineinwirken".⁷⁷⁾

Mit dem Gedanken einer Antizipation einer humanen, solidarischen, demokratischen Gesellschaft erprobt am Modell der kleinen Gemeinschaft bekommt Reichweins "Erlebnispädagogik" einen eminent gesellschaftsreformerischen und gesellschaftspolitischen Charakter, es ist eine Pädagogik, die nicht im Unverbindlichen stehen bleibt, sondern im Bewußtsein einer sozialen Verantwortung für das Gemeinwohl sich in das Politische spannt.